

Die Streuobst-Idee ist ansteckend

In Rom wird die IG Streuobst einen Sortengarten anlegen: Anschauungsmaterial für Einsteiger / Mönchswiesen fast saniert

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen.

Es tut sich was auf Kernener Streuobstwiesen. Nicht nur der Sortengarten, den die IG Streuobst zum Studieren gängiger Apfelbäume plant, stellt die Weichen auf Rekultivierung. Auch die Mahnschreiben bei ungepflegten Baumstücke zahlen sich aus: Das Gewinn Mönchswiesen ist wieder nahezu frei von verwilderten Streuobstwiesen. Highlight 2011: Der erste Kernener Streuobstapfelsaft – „eine tolle Geschichte“, wie der IG-Vorsitzende Schmid findet.

Die Bilanz, die der Kernener IG-Streuobst-Chef Karl-Heinz Schmid kurz vor dem vierten Streuobsttag zieht, ist in vielen, wenn auch nicht allen Punkten erfreulich. Da sind 45 private Grundstücke, auf denen das geübte Team der Vorstandschaft dieses Jahr wieder gemäht und mit der Auflesemaschine teilweise geerntet hat. Obwohl der Verein sich mit technischen Problemen seines Mäheräts herumschlagen musste, hätten 2011 wieder alle Grundstücke bedient werden können, freut sich Schmid.

Die Mönchswiesen sind fast wieder so gepflegt wie früher

Derzeit würden aber keine weiteren Baumwiesen angenommen. Denn weiteres Mähpersonal wolle der Verein erst nach der Klärung der Technikprobleme einbinden. Für den 2007 gegründeten Verein, der sich die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft



Am 8. Oktober war auf Einladung der IG Streuobst die Mobile Obstpresse in Rom. Bild: Habermann

auf die Fahnen geschrieben hat, ist das Mähen die Grundlage einer gepflegten Streuobstwiese. Die Stettener Mönchswiesen, wo nach der Maht, dem Entfernen der Brombeerbüsche und dem Rückschneiden der Bäume die Bestände fast komplett saniert sind, geben einen Vorgeschmack darauf, wie es im Schalzberg aussehen könnte.

Denn diese auch von den Behörden sträflich vernachlässigte Hanglage (3,2 Hektar) an der Stettener Landesstraße 1199 soll unter Federführung der IG Streuobst wieder aufgepeppt werden. Bei einer Eigentümersammlung im Februar mit guter Resonanz war das Interesse an gemeinsamer Bewirtschaftung groß, sagt Karl-Heinz

Schmid. Auch das Straßennam sei nun bereit, die eigenen Flächen zu roden und zu pflegen. Ziel ist in naher Zukunft die Vermittlung von Dienstleistern fürs Roden und Mähen des teilweise über 20 Prozent steilen Hanggeländes. „Eine Rückmeldung über das weitere Vorgehen ist für den Winter 2011 geplant“, so Schmid.

Das Beispiel zeigt: Trotz großer Fortschritte sind noch längst nicht alle Streuobstwiesen auf Vordermann. Vor allem Stetten hat mit seinen Steillagen einen hohen Anteil an verwilderten Grundstücken. Prominent sind neben dem Schalzberg die Kammerforstheide und die Lindhalde.

Seit 2007 hat die IG 114 Besitzer ange-

schrieben. Das Ziel, 2011 alle Eigentümer verwilderter Parzellen schriftlich aufzufordern, sei nach jetzigem Stand nicht machbar, sagte Karl-Heinz Schmid im Verwaltungsausschuss. Das Anschreiben verlaufe schleppend. Die Nachkontrolle gerodeter Grundstücke erfolge nicht. Gleichwohl wird der Verein nicht müde, Wiesen im Ort, die aus persönlichen Gründen nicht mehr bewirtschaftet werden, an Streuobstfreunde zu vermitteln. Neuerdings bietet die Internet-Börse für Angebote sogar eine Lageübersicht. Die mobile Saftpresse, bei der vergangenes Jahr 3900 Liter Apfelsaft als Frischsaft ausgegeben oder in sogenannten Bag in Box-Behältern abgefüllt wurden, erfreut sich zunehmenden Interesses. Ein neues Etappenziel wurde im Oktober mit dem ersten Kernener Streuobstapfelsaft erreicht. Geplant waren zehn Tonnen, angeliefert wurden 8,5 Tonnen. „Alles 100 Prozent ungespritztes Obst“, freut sich Karl-Heinz Schmid, „eine tolle Geschichte.“

Ersatzgerät nötig

■ Die stark **reparaturanfällige Mähmaschine** ist bei der IG Streuobst derzeit das größte Problem. Um abschätzen zu können, ob es ein Bedienproblem oder ein technisches Problem ist, hat der Verein das Mähpersonal aufgeschulte Vorstandsmitglieder eingeschränkt. Wiederholt zwei bis drei Wochen Reparaturzeit beeinträchtigte den Mähdienst erheblich.

■ „Eigentlich bräuchten wir ein Ersatzgerät, um vernünftig weiterarbeiten zu können“, sagt Vorsitzender Schmid. Ein „Agria Grizzly“ eignet sich für Steillagen wie im Schalzberg. **Kostenpunkt: 23 000 Euro.**